



Hans im Glück

Hans hatte seinem Herren sieben Jahre treu gedient und erhielt als Lohn einen Klumpen Gold, der so groß war wie sein Kopf. Als er nun mit dem schweren Goldklumpen auf der staubigen Straße heimwärts wanderte, sah er einen Reiter und seufzte: »Ach, das Reiten ist doch etwas Schönes!« Das hörte der Reiter und sagte: »Wollen wir nicht tauschen? Du gibst mir das Gold und nimmst mein Pferd dafür.« Hans war damit zufrieden und setzte sich fröhlich auf das Pferd. Als aber das Pferd zu galoppieren begann, lag Hans bald im Straßengraben. Ein Bauer, der mit einer Kuh daherkam, hielt das Pferd an. Hans war ärgerlich und meinte: »So eine Kuh ist doch besser, die geht langsam und gibt auch noch Milch!« Der Bauer bot ihm einen Tausch an; Hans bekam die Kuh, und der Bauer ritt auf dem Pferd eilig davon. Sehr zufrieden wanderte Hans mit seiner Kuh weiter. Mittags bekam er Durst und wollte sie melken, aber sie gab ihm keinen Tropfen Milch, sondern nur einen Schlag mit dem Hinterfuß. Das sah ein Metzger, der ein Schwein auf seinem Wagen hatte und sagte: »Die Kuh ist zu alt, die kann man höchstens noch schlachten!« Weil Hans aber lieber Schweinefleisch als Rindfleisch aß, so tauschte er seine Kuh gegen das Schwein und führte es neben sich.

Dann traf er einen Bauernburschen mit einer Gans und erzählte diesem, wie gut er heute getauscht habe. Der Bursche sagte: »Ich glaube, dein Schwein ist im Nachbardorf gestohlen worden, die Polizei sucht den Dieb. Nimm lieber meine Gans und gib mir das Schwein!« Und Hans, der Angst bekommen hatte, war einverstanden.

Als er mit seiner Gans ins nächste Dorf kam, traf er einen Scherenschleifer. Der hörte von den vorteilhaften Tauschgeschäften, die Hans gemacht hatte, und gab Hans einen alten Wetzstein für die Gans. »Wenn du ein Scherenschleifer bist wie ich, hast du immer Geld in der Tasche«, sagte er zu Hans. Glücklicherweise wanderte Hans weiter. Aber



der Stein war schwer und drückte ihn. An einem Brunnen wollte er trinken und legte den Wetzstein auf den Brunnenrand. Aber als er sich bückte, stieß er aus Versehen den Stein in den Brunnen. Da dankte er Gott, dass er ihn von dem schweren Stein befreit hatte. »Ich bin der glücklichste Mensch auf der Welt«, rief er und wanderte mit leichtem Herzen und frei von aller Last nach Haus zu seiner Mutter.

Wörterklärungen

erhalten, erhielt, hat erhalten:	bekommen
der Klumpen, -:	ein ungeformtes Stück
heimwärts:	in Richtung auf seine Heimat
wandern:	eine weite Strecke zu Fuß gehen
tauschen:	wechseln
Der Straßengraben, die -gräben:	der Graben neben der Straße
anhalten, hielt an, hat angehalten:	zum Halten bringen, stoppen (auch intransitiv: das Auto hielt an)
ärgerlich:	zornig
der Tausch:	vgl. tauschen
davon:	hier: fort, weg
melken, molk, hat gemolken:	Milch von der Kuh nehmen
der Metzger:	der Fleischer, der Schlachter
man kann sie höchstens schlachten:	man kann sie nur schlachten, etwas Besseres ist nicht möglich
schlachten:	töten (von Tieren, deren Fleisch man essen will)
der Bauernbursche, -n:	der junge Bauer (der Bursche, -n: der junge Mann)
nimm lieber meine Gans:	es ist besser für dich, wenn du meine Gans nimmst
einverstanden mit (nur Adjektiv):	zufrieden mit
der Scherenschleifer:	ein Mann, der Scheren und Messer scharf macht
vorteilhaft:	günstig; vgl. der Vorteil, -e
der Wetzstein, -e:	Der Schleifstein; ein Stein, an dem Messer und Scheren geschärft oder gewetzt werden
sich bücken:	sich hinunterbeugen
aus Versehen:	ohne seinen Willen, ohne Absicht
die Last, -en:	eine schwere Sache, die man tragen muss; die Bürde, -n